№ 53. 1829.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 4. Juli.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Auf Sr. Königlichen Majestät Befehl ist das von Allerhöchstdenselben dem Großherzogthume Posen unter der Bezeichnung eines ersten Senats des Ober=Appellations=Gerichts bewilligte Gericht zweiter Instanz heute feierlich eröffnet worden. Es hat sogleich seine Geschäftsführung begonnen.

Posen den 1. Juli 1829.

Königlicher Ober=Appellations=Gerichts=Chef=Präsident.
von Schönermark.

Inland.

Berlin den 1. Juli. Se. Majestät der König haben dem Königl. Niederländischen Major und Adjutanten des Prinzen Friedrich, von Ceva, den St. Johanniter=Orden, dem Großherzoglich Sachsen=Weimarschen Ober=Marschall, Freiherrn Spiegel von und zu Pickelsheim, den rothen Adler=Orden zweiter Klasse, dem Großherzoglichen Ober=Stallmeister von Bielke den rothen Adler=Orden zweiter Klasse in Brillanten, dem Großherzoglichen Ober=Schenk, Freiherrn Vitzthum von Egersberg, den rothen Adler=Orden zweiter Klasse; ferner dem Großherzoglichen Oberst=Lieutenant und General=Adjutanten von Beulwitz den St. Johanniter=Orden in Brillanten und dem Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Lieutenant Freiherrn von und zu Egloffstein den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Hauptmann a. D., Freiherrn von Barneckow zu Teschevitz im Fürstenthum Rügen, den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau sind wieder von hier abgereist.

Der Ober=Landesgerichts=Chef=Präsident Frhr. v. d. Reck, ist nach Dresden, und der Kaiserl. Russ. Kammerherr, wirkliche Geh. Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Graf von Woronzow=Daschkow, nach Dresden von hier abgegangen.

Der General-Major und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn v. Jaski, ist aus den Rheingegenden hier angekommen.

Breslau den 30. Juni. Heute Mittag um 1 Uhr trafen Se. Königl. Hoh. der regierende Großherzog von Sachsen-Weimar nebst Gemahlin Kais. Hoh. von Warschau kommend aus dem Nachtquartier Wartenberg hier ein und stiegen in dem Gasthofe zu den drei Bergen ab, wo Höchstdieselben nicht nur die Aufwartung Sr. Hoheit des Herzogs Albrecht von Meklenburg und der obersten Behörden der Provinz und des Orts anzunehmen, sondern auch dieselben zu einem Dejeuner einzuladen geruhten.

Gegen 4 Uhr setzten Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Großherzogin Höchstihre Reise nach Berlin fort, wohin Se. Königl. Hoheit der Herr Großherzog, Höchstwelche den heutigen Mittag und Abend hier verweilen werden, morgen früh zu folgen gedenken.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 25. Juni. Seine Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger haben Warschau bereits vorgestern verlassen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch ist heute Morgen abgegangen und wird, wie es heißt, Se. Maj. bis nach Tulczyn begleiten. Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar gehen übermorgen nach Berlin ab, gedenken daselbst ungefähr drei Tage zu verweilen und am 4. Juli in Weimar einzutreffen.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Der Wallachische Kurier (welcher bekanntlich in Bukurest erscheint) vom 15. Juni enthält folgende Kriegs-Nachrichten:

Offizielle Nachricht, nach dem Auszug eines Berichts des Hrn. General-Adjudanten Baron Geismar über die Einnahme der befestigten Stadt Rachova oder Oriova, am rechten Donau-Ufer zwischen Nikopolis und Widdin.

Am 9. Juni (neuen Styls) um 3 Uhr früh setzten 200 Freiwillige von verschiedenen Regimentern, unter dem Kommando des Obersten Grafen Tolstoy, und ein Bataillon des 34. Jäger Regiments, unter dem Schutze des Feuers von 22, am linken Donau-Ufer aufgepflanzten Kanonen, über die Donau, der Stadt Rachova zu. Diese Handvoll Helden, unterstützt von dem während des Gefechts, das bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, ihr zugekommenen Succurs eines Bataillons vom Tobolskischen Regiment hat, nachdem sie die Feinde von der Batterie und aus ihren Häusern vertrieben, die Stadt genommen.

Der Feind schlug sich mit großer Hartnäckigkeit, doch konnte er der Kühnheit unserer Kriegshelden nicht widerstehen.

An 500 Mann Gefangene, worunter auch Hussein-Pascha von Vrana (Pascha mit zwei Roßschweifen), 5 Kanonen und 5 Fahnen sind die Trophäen dieses Sieges. Unter der bedeutenden Zahl der Todten, befindet sich auch der Ajam von Rachova, Selim Efendi. Unser Verlust ist noch nicht bekannt, doch im Verhältniß zu dem des Feindes, unbedeutend.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Juni. Der Königlich Preußische Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der hohen Pforte, Hr. v. Royer, ist am 7. d. M. über Neapel hier eingetroffen. Gestern ließ derselbe seine Ankunft dem Ministerium der Pforte durch seinen Gesandtschafts-Sekretair Hrn. Brassiere de St. Simon notifiziren, und erhielt heute den feierlichen Gegenbesuch des Pforten-Dollmetschers, Ischak Efendi.

Die Botschafter von Großbritannien und Frankreich, Hr. Robert Gordon, und General Graf Guilleminot, welche beinahe zu gleicher Zeit mit Hrn. v. Royer von Neapel abgesegelt waren, sind am 5. Juni am Eingange des Golfs von Smyrna signalisirt worden, von wo sie sich unverweilt nach den Dardanellen, wo die zum Empfange derselben bestimmten Commissaire sie erwarten, begeben werden. Zugleich mit ihnen sind mehrere Englische und Französische Kriegsschiffe ersten Ranges in der Bai von Smyrna angelangt. Die Russische Flotte bei Tenedos zählte neuerlich 15 Segel.

Die Türkische Flotte ist, seit ihrer ersten Rückkehr in den Bosphorus, neuerdigs zweimal in das schwarze Meer ausgelaufen, und befindet sich wahrscheinlich noch in See, da seit dem dritten Auslaufen, welches am 7. d. M. erfolgte, bis heute nichts von ihren Operationen hier bekannt geworden ist. Beim zweiten Auslaufen, am 26. Mai, kam es zu einem sehr hartnäckigen Gefechte, wobei eine Russische Brigg (der Merkur) sich sehr tapfer gegen das Türkische Admirals- und Vice-Admiralsschiff vertheidigte, und sich nur nach erhaltenen sehr starken Be-

schädigungen zurückzog. Die von dem Kapudan-Pascha bei seiner ersten Kreuzfahrt aufgebrachte Russische Fregatte Raphael ist sogleich, nachdem die Schiffs-Equipage mit den Offizieren in den Bagno gebracht worden war, von den Türken bemannt und zum Gebrauche gegen den Feind ausgerüstet worden.

Von dem Kriegsschauplatze in Asien mangeln noch immer bestimmte Nachrichten; doch verlautet durch Reisende, die von der Persischen Gränze hier angelangt sind, daß sich General Paskewitsch, mit Zurücklassung hinreichender Besatzungen in den eroberten festen Plätzen von Topra-Kale, Kars, Diadin und Bajasid, nach Gumri zurückgezogen habe. (Graf Paskewitsch befand sich den neuesten Nachrichten zufolge in Tiflis.)

Man spricht hier von einem zweiten Gefechte, welches am 1. Juni zwischen den Truppen des Großwesiers und dem Corps des General Roth zwischen Prawody und Kosludschi stattgefunden haben soll, allein von Seite der Pforte ist so wenig über dieses, als über das frühere Gefecht zwischen Prawody und Dewno am 17. Mai irgend ein Bericht bekannt gemacht worden.

Der Topdschi Baschi (General der Artillerie) Osman-Aga, und der Chasinedar (Schatzmeister) des Seraskiers, Mehmed-Pascha, sind zu dem Range von Pascha's von zwei Roßschweifen, mit Beibehaltung ihrer bisherigen Dienstleistungen, erhoben worden.

Der Brot- und Getreide-Mangel in dieser Hauptstadt hat, in Folge der bedeutenden von verschiedenen Orten hier angelangten Vorräthe gänzlich aufgehört, und die ersten Lebensbedürfnisse werden bei der nächstens eintretenden Erndte, welche sehr ergiebig zu werden verspricht, wahrscheinlich noch mehr im Preise sinken wird.

Von der Servischen Gränze den 6. Juni. Griechische Kaufleute zu Belgrad haben Briefe aus Konstantinopel, worin viel von der Sendung des Persischen Gesandten an die Pforte die Rede ist. Er soll die Reise von Teheran bis Scutari ungewöhnlich schnell, in zehn Tagen, zurückgelegt haben, woraus man auf die Wichtigkeit seiner Aufträge schließen wollte; auch erhielt er gleich eine Audienz bei dem Reis-Effendi, und fertigte in deren Folge einen Kourier an seinen Hof ab. Es verlautet, der Schach von Persien bedaure sehr, einen so lästigen Frieden mit Rußland eingegangen zu seyn, und habe die Absicht, denselben nicht zu halten; er bewerbe sich daher um Freunde, und sein Abgeordneter an die Pforte sei beauftragt, diese für das Interesse Persiens zu gewinnen. Der Divan soll einem Bündnisse mit Persien nicht abgeneigt seyn, allein die bevorstehende Ankunft der Botschafter Englands und Frankreichs hindert ihn, in diesem Augenblicke eine bestimmte Antwort auf die Anträge Persiens zu geben, da die Pforte einen großen Werth auf die Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse mit dem Englischen Kabinette setzt, und nichts ohne dessen Rathschläge unternehmen will. In diesem Sinne, behauptet man wenigstens, soll der Reis-Effendi sich gegen den Persischen Gesandten geäußert haben. Uebrigens wollte man zu Konstantinopel wissen, daß in Persien große Kriegsrüstungen gemacht würden, wodurch General Paskewitsch gezwungen werde, seine Aufmerksamkeit zu theilen, und folglich den diesjährigen Feldzug gegen die Türken nicht mit dem Nachdrucke, wie den vorjährigen, betreiben könne.

Bucharest den 9. Juni. Obgleich seit dem 5. d. die Pest nicht weiter zugenommen hat, so sind doch alle Kaufläden und der Markt geschlossen, und alle Communikationen finden nur auf eine den furchtbaren Zeitumständen gemäße Art statt. Aus Galacz geht Nachricht ein, daß dort ebenfalls die Pest ausgebrochen ist. Da sich daselbst Russische Spitäler befinden, und alle Verbindungen der Wallachei mit den Küsten des schwarzen Meeres über genannte Stadt gehen, so ist dies für uns ein besonders trauriges Ereigniß. Es heißt, Galacz sei bereits gänzlich gesperrt. Ueber Silistria, ob es gleich nur eine Tagereise von hier entfernt ist, wissen wir nichts Sicheres, seit den schon mitgetheilten Nachrichten.

Deutschland.

Dresden den 26. Juni. Eine der merkwürdigsten Erscheinungen in Betreff der Schaafzucht und des Woll-Verkehrs war der Transport von 20 Böcken und 12 Mutterschaafen von den veredelten Elektoralheerden zu Lohmen und Kunnersdorf, welche, auf das besondere Gesuch eines Spanischen Granden an den König, auf Wagen nach Spanien abgingen; es sollte damit dem Könige von Spanien zur Wiederaufnahme seiner sehr ausgearteten Heerden ein Geschenk gemacht werden. Im Gefühl, daß jenem Lande nur eine alte Schuld der Dankbarkeit abgetragen werde, hat man ganz vorzügliche Thiere gewählt. Die Königlich Sächs. Behörde geht übrigens von dem Grundsatze aus,

daß der Verkauf der Zuchtschaafe nur dann bedenklich sei, wenn man den Stamm dadurch schwäche, was jedoch keinesweges der Fall sei. Der größte Bedarf der Wolle stellt sich jetzt auf mittlere und ordinäre Sorten; eine Leipziger Wollhandlung, Kuiper u. Comp., hat deshalb auch schon durch den Russischen General-Konsul Freygang zu Leipzig, unsortirte Proben der Vließe aus Rußland verlangt und zu erkennen gegeben, daß bereits ein Absatz dieser Art Wolle aus Oestreich, Mähren, Böhmen, Ungarn zu 12,000 Ctnr., in Leipzig Statt finde. In Rußland ist auch der Ausfuhrzoll auf inländisch erzeugte Wolle aufgehoben worden.

Neuenburg am Rhein (im Badischen) den 18. Juni. Am 20. Mai ließen sich unweit der Stadt drei der größten Raubvögel sehen, und lagerten sich auf unsern Inseln. Einer davon ward geschossen, und es zeigte sich, daß es ein Aegyptischer Aasgeier (Vultur percnopterus) sei. Er hat einen kahlen Kopf und Hals, und oberhalb der Flügel einen Kranz von bräunlichen Federn; er mißt vom Kopf bis zu den Füßen 3 Schuh, und vom Kopfe bis zur Spitze seines Schwanzes 3 Schuh 3½ Zoll; seine ausgebreiteten Flügel messen 8½ Schuh. Dieser Vogel ist ausgestopft worden, und befindet sich im Besitze eines hiesigen Bürgers, der, wie die Karlsruher Zeitung berichtet, bereit ist, ihn als Kabinetstück abzugeben.

Niederlande.

Lüttich den 24. Juni. Vorgestern Nachmittag um halb 4 Uhr hielt der König seinen Einzug in Lüttich. — Am 15. d. um 6 Uhr Nachmittags war Se. Maj. in Charleroy angekommen, und um 5 Uhr den folgenden Morgen wieder von dort abgereist. Unsere Blätter bemerken, daß Napoleon im Jahr 1815 ebenfalls den 15. Juni um 6 Uhr Nachmittags in jener Stadt angekommen war, und gleichfalls zu derselben Stunde des 16. sie verlassen hatte.

II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind vorgestern von Berlin in Brüssel eingetroffen.

Der Legationsrath Germain und der Kabinetskourier Hoogen, sind vorgestern früh von Brüssel nach Rom abgegangen.

Italien.

Rom den 11. Juni. Der Vicomte v. Chateaubriand hat bei dem Bildhauer Lemoine ein Denkmal für Poussin bestellt, und eine Messe für dessen Jahrestag gestiftet. Den Olivetanermönchen, den Besitzern von Torre Vergata, wo er Ausgrabungen anstellen ließ, verehrte er zum Andenken einen Kelch.

Die Erdstöße auf dem Albanergebirge dauern noch immer fort, und mehrere begüterte Einwohner jener Gegenden haben sich hieher geflüchtet. Indessen ist bis jetzt kein Schaden verursacht worden.

Frankreich.

Paris den 24. Juni. Se. Majestät der König haben am 20. d. dem ehemaligen Englischen Gesandten bei der Pforte, Lord Stratford-Canning, eine Privataudienz zu ertheilen geruht.

Das schönste Wetter begünstigte die Frohnleichnams-Prozession, welche am 21. d. mit herkömmlicher Feier Statt fand und woran Se. Maj. der König und der ganze Hof Theil nahmen.

Zwischen unserm und dem Madrider Kabinette herrscht in diesem Augenblick eine große Thätigkeit. Nach Briefen aus Madrid vom 14. hat Hr. v. Ofalia Ordre erhalten, sich unverzüglich auf seinen Posten nach Paris zu begeben.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. d. kamen verschiedene Petitionen, die jedoch für das Ausland von keinem wesentlichen Interesse waren, zum Vortrag. Eine einzige darunter verdient bemerkt zu werden. Ein Herr Renaud, Lehrer zu Paris, beklagte sich, daß man ihm im Jahr 1821 seine Schule geschlossen, weil er ein Protestant sei. Herr Eusebe Salverte fügte hinzu, er sei abgesetzt worden, weil er, als Protestant, katholische Kinder zu sich genommen, und fragte, ob man ihm, wenn er Katholik gewesen, gewehrt haben würde, protestantischen Kindern Unterricht zu ertheilen. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts bemerkte hierauf: „Durch die Ordonnanz vom 19. Februar 1816 werden die Französischen Elementarschulen in katholische und in protestantische eingetheilt. Es wurde seitdem ein aus Katholiken zusammengesetztes Comité erwählt, um über die katholischen, und ein aus Protestanten bestehendes, um über die protestantischen Schulen die Aufsicht zu führen. Hr. Renaud ist als katholischer Lehrer angestellt und dem katholischen Comité untergeordnet worden. Es erwies sich nachher, daß er seine Religion verläugnet und kein Katholik sei. Er hatte mithin einen Betrug verübt, und nicht nur die Obrigkeit, sondern auch die Familienväter hintergangen." Nach dieser Erklärung wurde seine Bittschrift verworfen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 22. d. wurden die Berathungen über den Etat des Handels-Ministeriums geschlossen, und demnächst die

über das Budget des Kriegs-Ministeriums begonnen. — Am Schlusse der Sitzung kündigte der Präsident noch der Versammlung für den nächsten Tag eine Mittheilung der Regierung an; — wahrscheinlich den Gesetz-Entwurf wegen der Zuschüsse für das Justiz-Ministerium, worin die Pairs-Kammer das Amendemeut der Deputirtenkammer, wegen der gerichtlichen Belangung des Grafen von Peyronnet, verworfen hat.

Die konstitutionellen Deputirten hielten vorgestern in der Straße Rivoli eine zahlreiche Versammlung, um sich über den von der Pairskammer veränderten Gesetzentwurf wegen der Zuschüsse für das Justiz-Ministerium zu besprechen.

Seit einigen Monaten werden in der Deputirtenkammer kleine Schriften unter dem Titel: „Briefe des Icilius,“ ausgetheilt, welche sich mit den wichtigsten Angelegenheiten der Politik und des Unterrichts-Wesens beschäftigen, und die man einem der ausgezeichnetsten Professoren der Akademie zuschreibt. Mehrere Mitglieder des Universitäts-Raths, bei welchem der Name des Verfassers denuncirt worden war, hatten auf die Entlassung desselben angetragen; der Minister des Unterrichts verweigerte aber seine Genehmigung, und die freimüthigen Briefe des Icilius werden daher fortgesetzt; soeben ist der achte und neunte Brief erschienen.

Das von dem Vicomte von Chateaubriand verfaßte Trauerspiel „Moses,“ welches in der vollständigen Ausgabe seiner Werke erscheinen wird, wurde unlängst in einer Gesellschaft, welcher die ausgezeichnetsten Staatsmänner und Gelehrten der Hauptstadt beiwohnten, unter dem größten Beifalle vorgelesen.

Das Aviso de la Méditerranée behauptete, bald nach der Ankunft der Goelette „Mésange“ in Toulon sei dort der Befehl eingegangen, die Einschiffung von Wurfgeschützen auf den zur Beschießung Algiers bestimmten Bombarden einzustellen.

Briefe aus Port-au-Prince vom 3. Mai bestätigen die Nachricht, daß der Handels-Traktat zwischen Frankreich und Haity unterzeichnet worden sei; sie geben jedoch den Inhalt dieses Traktats nicht an. Man erwartete in der letzten Sitzung der Deputirtenkammer von Seiten des Handels-Ministers einige Aufschlüsse über diesen Gegenstand, die derselbe aber nicht gab.

Die vorgestrigen Blätter sind, je nach ihrer verschiedenen Farbe, mit tadelnden oder apologetischen Artikeln über die Auslieferung und die (bis jetzt erst muthmaßliche) Hinrichtung Galottis angefüllt; der Courier français enthält sogar eine Ode, worin ein junger Dichter diesen Doppelverbrecher apotheosiren möchte. Der Messager vertheidigt das Ministerium über sein Verfahren in dieser Angelegenheit, und sagt, dasselbe habe dadurch, daß es bei der ersten Reklamation einen Kurier nach Neapel gesandt, bewiesen, wie sehr es die Pflichten der Gerechtigkeit und des Schutzes auszuüben gewünscht habe. Den Reklamirten zurückzuhalten, sei ihm indeß unmöglich gewesen, und zwar aus folgenden Gründen: „Jedes Volk hat seine eigenen Formen, um die Art eines Vergehens und die Natur eines Verbrechens zu beweisen. Dieselben aus dem Gesichtspunkt der allgemeinen Freiheit und der schutzgewährenden Garantien zu prüfen, wäre unnütz. Wir haben uns um die Rechtspflege unserer Nachbarn nicht zu kümmern. Wenn eine Jury in Frankreich erklärt hätte, ein Individuum, wie das fragliche, sei eines Privatverbrechens überführt, dieses Individuum aber die Flucht ergriffen hätte, so könnte das Französische Gouvernement seine Auslieferung reklamiren, ohne daß ihm eine auswärtige Regierung einwenden dürfte, die Französische Jury habe falsch geurtheilt, die Formen seien nicht beachtet worden, und die Garantieen nicht hinlänglich gewesen. Aus demselben Grunde können die Französischen Behörden — wenn ihnen ein Urtheil vorgelegt wird, das in der Form des Landes, dem der Schuldige angehört, abgefaßt worden — nicht erst untersuchen, ob das fragliche Verbrechen ein Privatverbrechen oder ein politisches sei, und überlassen dies den Gerichtshöfen, die davon Kunde haben müssen, zur Entscheidung. Die Opfer sind zweifelsohne zu beklagen, doch kann die Diplomatie nichts weiter für sie thun, sie müßte denn sonst ihr eigenes Vorrecht, einen Schuldigen reklamiren zu können, verlieren wollen. Nun ist aber Galotti auf den Grund eines Privat- und nicht eines politischen Verbrechens reklamirt worden; die Art dieses Verbrechens war in den üblichen Landesformen erwiesen — es blieb also nichts übrig, als das Ansuchen der Neapolitanischen Regierung zu erfüllen.“ — Das Jour. des Débats will dagegen vom Könige von Neapel eine öffentliche Genugthuung verlangt wissen, behauptet, Galotti sei bei seiner Ankunft im Vaterlande sogleich von den Henkern in Empfang genommen und hingerichtet, und der König von Frankreich hierdurch auf die gefährlichste Weise beleidigt worden! — Hierauf entgegnet die Quotidienne: „Die

Neapolitanischen Blätter haben uns von einer vorgefallenen Hinrichtung Galottis noch nichts gemeldet. Der König von Frankreich soll also gegenwärtig dem König von Neapel den Krieg erklären, weil die Tribunale über einen Verbrecher das Todesurtheil ausgesprochen und die Behörden es vollzogen haben? Eine solche possenhafte Philanthropie, die über eine vollstreckte Hinrichtung Klage führt, mag gut seyn, um einige wohltönende Phrasen anzubringen — in der That aber stürzt sie das Völkerrecht um, und nachher Alles ins Unglück." — Der Constitutionnel endlich legt eine besondere Wichtigkeit darauf, daß die Gazette des Deux Siciles unterm 3. Juni meldet, nach Ankunft der Brigg, die die Reklamirten aus Bastia nach Neapel übergebracht, sei sogleich ein Ministerrath abgehalten worden, und in Folge dessen habe der Polizeiminister eine Privatunterredung mit dem Könige gehabt. Es bedurfte, bemerkt er, keines Ministerkonseils, um darüber zu berathschlagen, ob ein Urtheil, wodurch ein Spitzbube und Wegelagerer zum Tode verurtheilt worden, vollzogen werden könne.

Nach der Gazette de France will man bemerkt haben, daß Hr. v. Chateaubriand seit seiner Rückkehr von Rom, nicht mehr auf derselben Stelle in der Pairskammer, wie früher, Platz genommen habe, sondern man finde ihn jetzt in den Reihen der HH. Broglie, Barante, Molé, Pasquier u. s. w.

Der vormalige Großsiegelbewahrer Hr. v. Peyronnet, hat in einer Anzeige im Moniteur, erklärt, daß er von der, zur Prüfung der Supplementar-Kredite von der Deputirtenkammer niedergesetzten Kommission gehört zu werden verlangt habe; das Gedächtniß des edlen Pairs hat denselben bei dieser Gelegenheit schlecht bedient: wenn derselbe einen solchen Wunsch geäußert haben sollte, würde unstreitig die Kommission sich beeifert haben, diesem Genüge zu leisten; und im Falle irgend eines Zweifels wird man in diesem Betreff nur den ehrenwerthen Hrn. Allent, Präsidenten der genannten Kommission, zu Rathe ziehen dürfen.

Zu Toulon sind ohnlängst mehrere Soldaten von der Marine-Artillerie durch die Explosion einer Kiste, in der sich 5 Pfd. feines Pulver befanden, die durch Unvorsichtigkeit eines der Beschädigten sich entzündet, bedeutend zu Schaden gekommen.

Aus Cadix wird gemeldet: „Die Einweihung des Freihafens hat, wegen des Todes der Königin, ohne die geringste Feierlichkeit Statt gefunden; die Thore wurden zur gewöhnlichen Stunde geöffnet, ohne daß die Zoll-Soldaten erschienen. In diesem Augenblicke kamen durch das Seethor viele Waaren, insonderheit Taback, herein. Die Behörde erließ hierauf eine Bekanntmachung, in der die Thore angegeben werden, durch welche in Zukunft jeder Waaren-Artikel eingebracht werden soll.

In Folge der Rückkehr des Engl. Gesandten nach Konstantinopel haben alle Vice-Konsuln und Agenten Englands im Mittelmeere und der Levante den Befehl erhalten, nach ihren vormaligen respektiven Aufenthaltsorten zurückzukehren.

Briefe aus Cadix versichern, daß die, bei Jamaika stationirten Englischen Schiffe, von dem dort kommandirenden Admirale den Befehl erhalten hätten, auf jedes Südamerikanische Schiff Jagd zu machen, das wagen würde, sich des geringsten, zur Ladung eines Englischen Schiffes gehörigen Gegenstandes zu bemächtigen; dagegen aber seyen die Amerikanischen Kaper autorisirt, sich der Ladung aller Schiffe, was sie immer für eine Flagge führten, zu bemächtigen.

— Den 25. Juni. Die Deputirtenkammer hat, als ihr vorgestern der Gesetzentwurf über die Zuschüsse für das Justizministerium pro 1828, worin die Pairskammer das Amendement wegen der gerichtlichen Belangung des Herrn von Peyronnet verworfen hatte, das ganze Kapitel der 179,865 Fr. Baukosten (wie sich solches vorhersehen ließ) auch ihrerseits verworfen, ungeachtet der Großsiegelbewahrer vorher ausdrücklich bemerkt hatte, es sei, um den Kredit der Regierung aufrecht zu erhalten, nothwendig, jene Summe zu bewilligen. Die Maaßnahme der Pairskammer ist sonach vereitelt worden. Dieser Sieg der liberalen Parthei wird in ihren Blättern hoch gefeiert.

Der Messager des Chambres meldet aus Brüssel vom 18. Juni: daß der geheime Agent Don Miguels, Vicomte Canellas, diese Stadt zu verlassen im Begriff stehe, da er daselbst weder bei den Ministern noch bei dem diplomatischen Corps eine gute Aufnahme gefunden habe.

Die Anklagekammer hat erklärt, daß gegen Hrn Barthelemy, Verfasser des Gedichts „der Sohn des Mannes," kein Grund zu gerichtlicher Verfolgung sei. Der Königl. Prokurator hat von dieser Sentenz appellirt.

Der Prinz Paul von Würtemberg ist von Madrid nach Bordeaux gereist, und denkt sich von dort nach den Vereinigten Staaten, nicht aber, wie es früher hieß, nach Mexiko zu begeben.

Eine aus Navarin kommende Schiffsabtheilung, die einen Theil unserer Truppen von Morea mitbringt, ist am 15. d. in Parague bei Marseille angelangt. Die K. Brigg Loiret, welche diese Schiffe begleitete, segelte sogleich nach Toulon ab. Die Arbeiten zur Ausrüstung der gegen Algier bestimmten Bombenschiffe werden in Toulon thätig betrieben. 60 Mann der K. See-Artillerie werden am 17. d. eingeschifft seyn, und zwar 15 Mann am Bord jedes Schiffes. Der diese Compagnie befehligende Offizier wird sich an Bord der „Provence" begeben. Dahingegen wird der Conquérant zur Aufnahme des Admirals de Rigny in Bereitschaft gehalten, der vermuthlich nach der Levante zurückkehrt. Die Hafenarbeiter sind selbst an den Sonn- und Festtagen nicht müssig. In den Werkstätten wird von Morgens 4 bis Abends 8 Uhr gearbeitet, und nur aus Mangel an Arbeitern sieht man sich genöthigt, die Nacht mit der Arbeit einzuhalten. — Mehrere Fahrzeuge, unter anderm „die Stadt Marseille" und die Fregatte Amphitrite werden abgetakelt werden. Die Fregatte Proserpine wird aber demnächst nach Algier abgehen, um die Pallas abzulösen.

Die Gesetzsammlung enthält eine K. Ordonnanz, der zufolge dem in in K. Baierschen Diensten stehenden Grafen Drouet v. Erlon erlaubt wird, in den genannten Diensten zu verbleiben, ohne dabei die Eigenschaft und die Rechte eines Franzosen zu verlieren, deren er eigentlich nach dem Art. 17. des Civil-Codex verlustig gegangen ist, weil er, ohne dazu autorisirt zu seyn, in einem fremden Lande Dienste genommen, mit dem ausdrücklichen Vorbehalte jedoch, unter keiner Bedingung die Waffen gegen Frankreich zu führen.

Die diesseitigen Gesandten in Turin, Bern und Lissabon erhalten jeder 100,000 Fr. Gehalt, der in Neapel 130,000, in Rom 200,000, in Wien 224,000 die Gesandten in London und St. Petersburg jeder 300,000 Fr.

Hr. B. Constant beweist, aus beigefügten Aktenstücken, in dem Courier français, daß im Mai 1827, während die Französischen Kammern versammelt waren, ein Censur-Bureau im Zollamt zu Straßburg existirte, das nicht nur fremden Büchern, sondern auch Uebersetzungen Französischer erlaubter Schriften, den Eingang in Frankreich verbot. Diese Censur war hauptsächlich den Jesuiten günstig, und der Minister des Innern (Corbiere) hatte sich sogar das Recht angemaßt, dergl. Bücher vom Auslande zu konfisciren.

Die in einer Vorstadt von Lyon gegründete Schule des wechselseitigen Unterrichts, die bereits 90 Schüler zählt, ist am 1. d. Mts. feierlich eingeweihet worden.

Großbritannien.

London den 24. Juni. Am 22. v. M. hielten Se. Maj. im Palaste von Windsor ein Kapitel des Hosenband-Ordens, und zwar um die durch den Tod des Grafen von Liverpool erledigte Stelle wieder zu besetzen. Achtzehn Ritter des Ordens waren bei dem Kapitel zugegen; darunter befanden sich die Herzoge von Cumberland und Gloucester, Prinz Leopold und der Herzog von Wellington. Sie erschienen sämmtlich in ihren prachtvollen Ordensgewändern, Se. Majestät, als Souverain des Ordens, ebenfalls im vollen Ornate, saßen auf einem Throne von karmoisinrothem Sammet an der Spitze der Tafel, an welcher auch die übrigen Ritter, als sie dem Könige ihren Gehorsam bezeugt hatten, Platz nahmen. Nachdem das Kapitel durch Verlesung des Ordens-Statuts eröffnet worden war, und der Kanzler mitgetheilt hatte, was der Zweck des heutigen Kapitels sei, wurde der Graf von Ashburnham durch den Waffen-König introducirt Der Graf kniete vor Sr. Maj. nieder, worauf der König das Staatsschwert über dem Haupte desselben schwenkte und ihn dadurch zum Ritter des Ordens erhob. Nachdem der Graf dem Könige die Hand geküßt, zog er sich zurück und der Kanzler sammelte von den anwesenden Rittern die Vota, welche von Sr. Maj. untersucht worden und das Resultat gaben, daß der Graf in gehöriger Weise zum Ritter erwählt sei. Er wurde alsdann aufs Neue introducirt und unter den üblichen Ceremonien mit den Ordens-Insignien bekleidet. — Nachdem Se. Majestät sodann noch einen Hof gehalten hatten, endigte ein großes Dejeuner die imposante Ceremonie.

Heute wird das Parlament, wie man vernimmt, bis zum 24. August prorogirt werden; die Rede der Königl. Commissaire wurde vorgestern in Windsor, bei versammeltem Conseil, Sr. Maj. vorgelegt und erhielt die Königl. Bestätigung.

Der Herzog von Chartres ist auf seiner Reise durch England in Birmingham angekommen.

Gestern fand beim Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte eine Konferenz desselben mit dem Russischen und Oestreichischen Botschafter, so wie mit dem Französischen Botschafts-Sekretair, Hrn. Roth, statt.

In Dublin sind neuerdings mehrere Flüchtlinge

aus Porto angekommen, die von den letzten, daselbst statt gefundenen Hinrichtungen eine grausenerregende Schilderung entwerfen.

Die Wahl in der Grafschaft Clare bedroht Irlands Ruhe. Jeder der zahlreichen Candidaten hat seinen Anhang, der förmlich als Verein konstituirt ist. Diese verschiedenen Wahlkampfabtheilungen bewegen sich in jedem Sinne, und natürlich entstehen dadurch unangenehme Reibungen. Doch scheint O'Connels Sieg kaum zweifelhaft.

Nordamerikanische Blätter bringen die Nachricht, daß der Oberrichter John Jay, ein Freund Washingtons, im 84. Jahre seines Alters verstorben sei. Mehrere jener Blätter haben um diesen ehrwürdigen Patrioten Trauer angelegt. — In einem derselben wird auch berichtet, daß der Marquis von Lafayette sich eine Tonne Erde des Schlachtfeldes von Bunker-Hill erbeten habe, mit dem Wunsche, daß diese ihm einst soll in das Grab mitgegeben werden.

Portugal.

Lissabon den 7. Juni. Vierzig Personen, sagt man, sehen hier ihrer Verurtheilung entgegen; es sind größtentheils Offiziere und Beamte aus Algarbien, die an dem Aufstande in Porto Theil genommen. Auch der Obristlieutenant Bivar, der Major Manuel Malo und Andere sollen hingerichtet werden. Von den in Belem eingesperrten Personen ist mehr als der dritte Theil gestorben, so wie viele von denen in Limoeiro. Die Krankheit in den Gefängnissen hat sich vermehrt, seitdem mehrere Gitter unnöthigerweise zugemauert worden sind.

Am 4. d. M. Abends ist die Französ. Fregatte, „die schöne Gabriele" von 64 Kanonen, von dem Capt. Baroche befehligt, in unserm Hafen angekommen, um daselbst stationirt zu bleiben. Sie hatte Brest am 30. v. M. verlassen. Alle hier wohnhafte Franzosen haben seitdem wieder etwas Muth bekommen, denn sie wagten seit einiger Zeit nicht ihr Haus zu verlassen, und einige hatten sich sogar aus der Hauptstadt gänzlich entfernt. Die Expedition gegen Terceira wird thätig betrieben, und scheint ihre Abfahrt auf den 13. d. M. festgesetzt zu seyn. Don Miguels Anhänger zweifeln nicht an dem Erfolg dieser Unternehmung. — In einem Supplement der vorgestrigen Hofzeitung wird angezeigt, daß dieses und alle folgende Jahre der 5. Juni durch große Galla bei Hofe gefeiert werden solle. Bekanntlich hat Don Miguel am 5. Juni 1823 die Constitution, die sein Vater beschworen hatte, umgestürzt, und so den ersten Schritt zu allen seinen folgenden Usurpationen gethan.

Spanien.

Madrid den 14. Juni. Graf von Ofalia hat vom Minister des Auswärtigen Befehl zur unverzüglichen Rückkehr nach Paris erhalten; von einer Ministerial-Veränderung ist nicht mehr die Rede. — Nach Briefen aus Tanger vom 1. d. Mts. glaubt man, daß die Streitigkeiten zwischen Oestreich und Marokko bald würden ausgeglichen werden. Der Marokkanische Konsul zu Gibraltar, Hr. Benobie, ein Israelit, giebt sich viel Mühe, eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. Die Unterhandlung zwischen Marokko und Neapel ist noch nicht sehr vorgeschritten.

Einer Bordeauxer Zeitung zufolge hat man an der Span. Gränze, dicht bei der kleinen Stadt Oyarzun, eine Silbermine entdeckt, die viel zu versprechen scheint. Man will behaupten, daß den Carthagern schon diese Mine bekannt gewesen, und Hannibal Tischgeräth aus dem dort gewonnenen Silber gehabt habe. Eine Gesellschaft Kapitalisten, worunter mehrere neulich aus Mexiko angelangt sind, haben mehr als 8 Mill. Realen zusammengebracht, um die neue Grube zu bearbeiten.

Aus Murcia schreibt man, daß man in Almoradi, Guadamar und Torrevieja am 4. u. 5. d. M. solche Erderschütterungen verspürt habe, daß die Einwohner glaubten, ihre letzte Stunde sei gekommen. Sie sind seitdem fest entschlossen, diese Gegend ganz und gar zu verlassen. — Man klagt in verschiedenen Gegenden Spaniens sehr über die überhandnehmende Unsicherheit der Straßen durch Räuber. In der That ist die Armuth überall sehr groß und der Geldumlauf sehr eingeschränkt. — Trotz der Aussichten auf eine gute Erndte werden die Landleute nicht im Stande seyn, ihre Abgaben zu entrichten, denn es fehlt an allen Mitteln, das Korn bis an die Seestädte gelangen zu lassen. Ungeachtet es seit vier Monaten sehr viel geregnet hat, so verspürt man dennoch hier bereits Mangel an Wasser, und man will, wenn das Geld dazu beisammen seyn wird, einen Canal von dem Thore bis an die Höhe von Santa Barbara anlegen.

Seit dem 1. d. M. hat man in der Gegend von Torrevieja 68 Erdstöße verspürt, worunter 13 von bedeutender Stärke.

(Mit einer Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man wird sich hier in Berlin noch erinnern, wie vor etwa einem Jahre der als Universalmittel angepriesene weiße Senf von Unerfahrenen in großer Menge genossen wurde. Spekulanten hatten denselben auch in andern Städten als Universalmittel angepriesen, und namentlich hatten in Frankfurt a. M. und Karlsruhe die Senfhändler gute Geschäfte gemacht. In Karlsruhe, wo die Senfwuth gerade mit der großen Hitze zusammentraf, hat dieses sogenannte Universalmittel viel Unheil angerichtet. Beinahe Alle, die sich desselben bedienten, leiden nun, mehr oder weniger, an Unterleibsbeschwerden, welche bei Manchen bereits in Entzündungen übergegangen sind. Ein junger Mann starb trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe schon am dritten Tage.

Die Staatsztg. enthält unter Berlin vom 26. Juni: Zu der gestern Abend im Saale des Königl. Schauspielhauses von Hrn. M. G. Saphir veranstalteten deklamatorisch-musikalischen Unterhaltung zum Besten der überschwemmten Niederungen in Ost- und West-Preußen, hatte sich, ungeachtet der großen Hitze, ein recht zahlreiches Publikum eingefunden. Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, so wie die übrigen Mitglieder der Königlichen Familie verherrlichten dieselbe durch ihre Gegenwart. Die vorgetragenen Piecen erwarben sich allgemeinen Beifall; neben mehreren Künstlern der Königl. Bühne unterstützte auch Dlle Schechner das Unternehmen, wodurch den durch Ueberschwemmung Verunglückten eine reichliche Spende zu Theil geworden ist.

Die drohenden Aussichten auf Mißwachs oder wenigstens auf eine schlechte Erndte in Schweden haben die Sorgen des Reichstages vermehrt. Die Getreidepreise sind gestiegen, und der Branntwein plötzlich um 50 pCt., so daß er jetzt 1 Thlr. 4 Sch. die Kanne gilt. Man sieht einem baldigen allgemeinen Verbote gegen das Branntweinbrennen entgegen.

Seit Menschengedenken hat man in Siebenbürgen keine solche Sommerwitterung erlebt. Alle Gewässer im Banat sind ausgetreten. Die Theiß hatte am 4. d. M. eine furchtbare Höhe erreicht, und am 7., 8. und 9. waren die Gebirge wie mitten im Winter mit Schnee bedeckt.

Ein Astronom in Stockholm, Hr. Guerard, behauptet, daß man der alle Jahre steigenden Abnahme der Wärme in den Jahrezeiten leicht ein Ende machen könnte. Nachdem er berechnet, daß die Kalendermacher sich seit 117 Jahren um 42 Tage in der Zeitrechnung geirrt haben, so schlägt er vor, daß, vom Jahre 1830 angefangen, der 1. Januar auf den 15. Februar, der 1. April auf den 15. Mai und der 1. Mai auf den 15. Juni verlegt werden sollten. Dieses einzige Mittel wäre im Stande, die alte Ordnung der Jahreszeiten wieder herzustellen, denn der ganze vorjährige und diesjährige Mai bis zur Hälfte Juni wären nur März- und Apriltage gewesen.

In Leipzig druckt man jetzt Cattune und Schleier auf lithographischen Pressen.

Ein Englischer Arzt will die Bemerkung gemacht haben, daß ein Pfund gebratenes Fleisch so viel wirklich nährende Kraft habe, als 2 bis 3 Pfund gekochtes Fleisch.

Kastanien als Nachtlichter.

Man nimmt wilde Kastanien, befreit sie von ihrer Schale und durchbohrt sie an verschiedenen Stellen mit einer Pfrieme; dann legt man sie 24 Stunden in Brennöl von beliebiger Gattung. Wenn sie von dem Oel gut durchzogen sind, so zieht man durch die gebohrten Löcher einen Docht. Will man sich ihrer bedienen, so setzt man sie in ein Glas mit Wasser, zündet den Docht an, und die Erfahrung wird lehren, daß solche eine ganze Nacht hindurch brennen.

Todes-Anzeige.

Der 24ste Juni d. J. war für mich ein Tag der herbsten Prüfung. An ihm überraschte der Tod

meine, mit allen christlichen Tugenden so reich geschmückte Gattin, Caroline geborne Knebel, als Folge einer an sich nicht schweren Entbindung von einem muntern Mädchen, in der Blüthe ihrer Jahre. Mein Schmerz über diesen unersetzlichen Verlust ist ohne Gränzen. Sie ist wieder vereinigt, die Unvergeßliche, mit ihrem würdigen Vater, und dreien ihrer Kinder, die ihr, zu unserer tiefsten Betrübniß, im Tode vorangegangen waren. Ihr folgen in die stille Gruft die Thränen ihres trostlosen gebeugten Gatten, und ihrer Lieben!

Posen den 1. Juli 1829.

Wenus, Hofrath.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Verloosung der hiesigen Stadt-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr.	1099.	über	100	Rthlr.
=	486.	=	100	=
=	377.	=	100	=
=	740.	=	25	=
=	1130.	=	100	=
=	602.	=	50	=
=	191.	=	100	=
=	146.	=	100	=
=	33.	=	100	=
=	1010.	=	100	=
=	1003.	=	100	=

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen werden hierdurch aufgefordert, die Geldbeträge nebst Zinsen für das erste halbe Jahr 1829 gegen Zurückgabe der Obligationen nebst Zins-Coupons in dem Stadt-Schulden-Tilgungs-Cassen-Lokale, vom 5ten bis zum 15ten dieses Monats in den gewöhnlichen Amtsstunden in Empfang zu nehmen.

Wenn die Inhaber der Stadt-Obligationen und Zinsen, diese Geldbeträge nicht vom 5ten bis zum 15ten dieses Monats erheben, dann bleibt bis zum künftigen Termin, als den 5ten Januar 1830, derselbe ohne Zinsen in der Casse.

Posen den 2. Juli 1829.

Die Stadt-Schulden-Tilgungs-Commission.

Bekanntmachung.

Der Mobiliar-Nachlaß des zu Krzesiny bei Posen verstorbenen Pächters Joseph Friese, aus Meubeln, Tischwäsche, Betten, Silber, Garderobe, Wirthschaftsgeräthen und Bibliothek bestehend, soll in Termino

den 9ten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr,

in loco Krzesin bei Posen vor dem Landgerichts-Referendario Laszczewski öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 18. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edyktal-Citation.

Die verwittwete Frau Salomea v. Szczawinska geb. v. Kurowska hat sich als alleinige Intestat-Erbin ihrer am 1. Mai 1815 verstorbenen Schwester Barbara geborne v. Kurowska verwittweten v. Podczaska zu Mościcki bei Kosten im Großherzogthum Posen gemeldet, sich jedoch in dieser Eigenschaft nicht vollständig legitimiren können, und deshalb zur Ergänzung ihrer Legitimation das im §. 148. et sequ. Tit. 51. Thl. I. der Allg. Gerichts-Ordnung vorgeschriebene Verfahren extrahirt. Wir fordern daher alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht zu haben vermeinen, namentlich die Luzia geborne v. Kurowska verehl. Gräfin Scipio, deren Erben oder nächste Verwandte hierdurch auf, in dem auf

den 16ten September c. früh um 9 Uhr

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Rath Gäde in unserm Instruktions-Zimmer hieselbst anberaumten Termin, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu denselben die hiesigen Justiz-Kommissarien Fiedler und Lauber in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls die Extrahentin für die rechtmäßige Erbin angenommen; ihr, als solcher, der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt; und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig; von ihr weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu for-

dern berechtigt, sondern lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn dürfte, zu begnügen verbunden seyn soll.

Fraustadt den 23. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 15. März 1821 in dem Dorfe Obiecanowo Wongrowicer Kreises verstorbenen Pächters Johann Nepomucen v. Gorecki und seiner am 3. Oktober 1822 mit Tode abgegangenen Ehefrau Helena geborne Piglowska, werden auf den Antrag des Nachlaß-Kurators hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem, zum Nachweise ihrer Verwandtschaft und etwanigen Erbrechte auf

den 4ten November c. Morgens um 9 Uhr

vor dem Hrn. Land-Gerichts-Rath Biedermann hieselbst angesetzten Termine zu gestellen, und ihre Verwandtschaft und Erbrechte vollständig nachzuweisen, widrigen- und ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen, daß die sich meldenden und legitimirenden Prätendenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und der nach ergangener Präklusoria sich etwa erst meldende nähere, oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen, und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, begnügen muß.

Gnesen den 6. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Pustkowie Rybka bei Kozmin, auf 600 Rthlr. 5 sgr. gewürdigt, soll in den auf

den 31sten August,
den 1ten Oktober und
den 3ten November d. J.
Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Justiz-Rath Pratsch in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Terminen meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 16. Mai 1829.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

Loose zur Ausspielung der Rittergüter Temnik und Grünow in Pommern bei Stargardt, geschätzt auf 83,750 Rthlr., für 1 Rthlr. Gold pro Nummer sind bei uns und bei Herrn E. Scholtz in Gnesen zu haben. Die Ziehung ist unwiderruflich in Berlin am 1. November d. J. Die Gewinn-Nummer wird durch uns öffentlich bekannt gemacht.

Posen den 26. Juni 1829.

E. Müller & Comp.
Wasserstraße Nro. 163.

Annonce. In Festenberg zur Freien Standes-Herrschaft Goschütz gehörig, ist ein zu einer Wollspinnerei eingerichtetes zweistöckiges Gebäude nebst Stallung und 4 Sortiments-Maschinen, nebst den dazu nöthigen Wollspinn-Maschinen an den Meistbietenden entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Der Licitations-Termin ist auf den 5ten August d. J. in unterzeichnetem Rent-Amt festgesetzt, wo die Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit einzusehen sind.

Goschütz den 24. Juni 1829.

Gräfl. von Reichenbach Freistandes-herrl. Rent-Amt.

Mobilien-Auktion.

Den noch bestehenden Rest der früher angezeigten Mobilien, Berliner Fabrik, als schöne Spiegel, Servanten, Sekretaire, Schreibtische, Komoden, Sopha's, Stühle, Spinden u. s. w., so wie mehrere Galanterie-Waaren und Gemälde, werde ich

Montag und Dienstag,

als den 6ten und 7ten Juli c. Vor- und Nachmit-

tags, in dem Hause der Mad. Keßler am Markt No. 53. verauktioniren.

Ahlgreen.

Die beiden sub No. 29. & 30 auf'm Graben belegenen Treppmacherschen Speicher, nebst drei Remisen, sind von Michaeli ab zu vermiethen.

Posen den 2. Juli 1829.

Carl Graßmann,
Wasserstraße Nro. 163.

Das an der Wronker Straße sub Nro. 306. belegene, mit massivem Vorder- und Hintergebäude bebauete Grundstück am Mühlenfluß, mit gutem Röhrwasser auf dem geräumigen Hofe versehen, so wie auch der dabei befindliche Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner Lage wegen besonders zur Brauerei, Brennerei, Färberei und auch Gerberei.

Das Nähere hierüber ist beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Posen den 1. Juli 1829.

Gladieß.

Geräucherte Schinken. Im Tuch-Gewölbe Wasserstraße No. 163.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von heute an bei mir Kirschen, der Teller zu 4 sgr., zu haben sind. Posen den 4. Juli 1829.

Friedrich Günther.

Wir sind hiermit so frei, einem hohen Adel und hochachtbaren Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir auf hiesigem Platz ein Wein-Geschäft, bestehend aus Ober-Ungar und Tokayer, so wie spanischen, französischen und Rheinweinen, als auch Arac und Rums von jeder Gattung, alles von den vorzüglichsten Jahrgängen, etablirt haben, so daß wir es gewiß in jeder Hinsicht einem jeden unserer respectablen Concurrenten gleich zu machen im Stande sind.

Indem wir uns aller weitern Anpreisungen enthalten, bitten wir, sich von der Güte durch einen geneigten Versuch zu überzeugen.

Posen den 30. Juni 1829.

L. Bindemann & Comp.
am Markt No. 70.

Börse von Berlin.

Den 30. Juni 1829.	Zins-Fufs.	Preufs. Cour. Briefe	Preufs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	96 5/12	96 1/8
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	102 3/4	102 1/2
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103 1/2
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	95 7/8
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	95 7/8
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
dito dito	4	101 1/2	101 1/4
Königsberger dito	4	—	95
Elbinger dito	5	101	—
Danz. dito v. in T.	—	36 3/4	36 3/8
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	96 3/4	96 1/2
dito dito B.	4	96	95 3/4
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	100	99 3/4
Ostpreussische dito	4	96 1/2	96
Pommersche dito	4	—	105
Kur- und Neumärkische dito	4	105 5/8	—
Schlesische dito	4	—	106 3/4
Pommersche Domainen dito	5	—	107 3/4
Märkische dito	5	—	107 3/4
Ostpreussische dito	5	107 3/4	107 1/4
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	70 1/2	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72 1/2	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18 1/4	—
Friedrichsd'or	—	13 2/3	13 1/6
Posen den 3. Juli 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	96	95 1/2